Lecha Patriot.

☞ Die Verhandlungen des Lehrervereins sind uns ganz zu spät zur Aufnahme eingehändigt worden. Wir nehmen solche Sachen gerne auf, wenn zur gehörigen Zeit überreicht. Der Fehler liegt—an wem?

Aufgeschobene Vendu.

Die seit einigen Wochen her in unserm Blatt bekannt gemachte Vendu des Herrn **Aaron Keiter**, von dieser Stadt, welche am letzten Samstage stattfinden sollte, ist aufgeschoben worden, und findet nun am **nächsten Samstage** (Nov. 8) statt.

Von Europa.

Zu Neuyork ist am letzten Samstag das Dampfschiff Franklin in 10½ Tagen von England angelangt. Es hatte eine große Anzahl Passagiere an Bord, worunter auch Chevalier De Souille, Gesandter von Brasilien nach Waschington. — Der Liverpool Baumwollenmarkt war nicht lebhaft und die Preise waren gesunken. In Flour und Waizen wurde in Liverpool nur wenig gethan, und die Preise waren ebenfalls gesunken. Welschkorn hielt seine Preise, aber die Verkäufe waren sehr gering.

Kossuth war noch nicht in England angelangt, und man will nun wissen, daß er nicht nach Amerika kommen werde, sondern sich bemühen, in Frankreich und England Geld aufzutreiben, um damit die Unabhängigkeit seines Vaterlandes Ungarn zu bewerkstelligen.

Uebrigens sind die durch dieses Schiff erhaltene Nachrichten für die Ver. Staaten von keiner Wichtigkeit.

Von dem Rio Grande.

Am 23sten Oktober haben 500 Texaner Matamores angegriffen, sind aber zurückgetrieben werden. Der merikanische Schooner war am 24sten noch nicht im Stande zu landen und somit Gen. Avalos zu verstärken. Gen. Caravajal erwartete stündlich Verstärkung von Camargo. Der Ausbruch alldort, heißt es, sei wirklich nur ein Raubversuch. Die Indianer setzen dort immer noch ihre Verheerungen fort.

Später.—Spätere Berichte melden, daß am 21sten wieder ein Angriff auf die Stadt Matamoras gemacht werden sei, und daß Gen. Caravajal mit seiner Macht am 23sten Besitz von einem Theil der Stadt hatte. Die merikanischen Truppen hielten immer noch aus, hatten aber einen Verlust von 150 Todten und Verwundeten erlitten. Die Revolutionisten hatten nur ein Mann, nämlich Capt. Ford, Commandör der Texas Rängers, verloren. Der merikanische Gen. Avalos ist verwundet worden. — Die Revolutionisten setzten am 23sten die Stadt in Brand. Das Customhaus und eine Anzahl andere Gebäude sind ein Raub der Flammen geworden. —Der amerikanische Consul ist ebenfalls während dem Treffen verwundet worden.

Von Californien.

Zu Neuyork sind 17 Tage spätere Neuigkeiten von Californien eingetroffen. Das Schiff Oregon hat beinahe 2 Millionen Thaler werth Goldstaub mitgebracht. Die Minen sind sehr reichhaltig und versprechen es auch für jetzt noch zu bleiben.—Es ergiebt sich auch nun aus den offiziellen Berichten, daß John Bigler zum Gouvernör erwählt ist. Frühere Berichte hatten es, daß Reading erwählt sei. Alle Berichte waren aber damals noch nicht eingegangen, und die welche seitdem noch einkamen, haben der Sache eine andere Wendung gegeben.

Von Waschington.

Telegraphische Nachrichten von Waschington melden, daß Herr Rives, unser Gesandte nach Frankreich, zurückgerufen worden ist.

Nathan Sergeant, von Philadelphia, ist als Registrirer der Schatzkammer ernannt worden.

Wichtig für Postmeister.

Der Postmeister-General hat neulich folgende Entscheidung publizirt:

1stens.—Postmeister, deren Commissionen für das Fiskaljahr, endigend am 30. Juni 1851, keine 50 Thaler übersteigen haben, sollen die nämlichen Commissionen für das Fiskaljahr, endigend am 30. Juni 1852 erhalten—und es sollen noch 20 Prozent dazu addirt werden.

2tens.—Wo die Commissionen über 50 und keine 100 Thaler überstiegen haben, erhält der Postmeister die nämlichen Commissionen— mit einem Zusatz von 15 Prozent.

3tens.—Ueber 100 und nicht über 500 Thaler das Nämliche, mit einem Zusatz von 12½ Prozent.

4tens.—Ueber $500 das Nämliche, mit einem Zusatz von 10 Prozent.

Diese Entscheidung ist blos für ein Jahr, und sollten die Einkünfte des Departements dieselbe nicht ertragen können, so behält sich der General-Postmeister das Recht vor, sie wieder zurückzurufen.

(Eingesandt.)

„Sonntagsschul-Vergnügen in Rittersville."

Herren Drucker: — Ich bitte um Erlaubniß, folgende wenige Zeilen in ihrem Blatte veröffentlichen zu können:

In dem Friedensboten von 16ten Oktober ist eine Mittheilung erschienen die von Penr. F. Eisenbraun unterzeichnet ist, und zweifelsohne beabsichtigt war, mir Ungerechtigkeit wiederfahren zu laßen. Nach Durchlesung derselben kam ich zu dem Schluß, keine Antwort darauf folgen zu laßen, weil sich darin ein Gefühl herausstellt, welches bei einem christlichgesinnten Bürger nie gefunden werden kann. Einige der Eltern von Kinder der Rittersville Sonntags-Schule fühlten sich aber auch dadurch beleidigt, daß der Schreiber unsere Schule nur so weit berührte als er sie berühren mußte, und blos deßwegen, weil er kein löbliches Gefühl für mich hegt, — und drangen darauf, daß ich das darin gesagte Unwahre in Bezug auf mich, zurückstoßen sollte. — Dies soll sodann nun hiermit geschehen. Herr E. bemerkte: "Nachdem F. P. Lehr eine Rede über Tod Höll, Gericht und Himmel zu Ende gebracht hatte," usw. Es ist kaum nöthig darüber irgend Bemerkungen zu machen, denn alle Anwesende wißen daß ich keine solche Rede hielt, und daß diese Verstellung blos deßwegen geschehen sein muß, um mich in Geringschätzung zu bringen, wird somit Jedem auch klar. Ich redete darüber:—"Lasset die Kindlein zu mir kommen," u, s. w. Was den Schreiber verleitet hat sich auf eine solche Weise zu vergreifen, ist mir wohl bekannt. Ich will aber jene Ursachen diesmal nicht berühren. Nein, ein solches Gefühl wie er in seinem Busen gegen mich aufbewahrt, hege ich, Gott sei Dank! keins gegen Niemand. Jedoch, sollten sich diese Schreibereien ins Weite hinausspinnen, so werde ich dieselbe unverhohlen dem Publikum verlegen —nicht daß mir jene Mittheilung Aergerniß gegeben hat —nein, daß ist durchaus nicht der Fall — sondern blos deßwegen, um zu zeigen was diesen Herrn bewogen hat einen solchen unlöblichen Artikel in einem öffentlichen Blatte einrücken zu laßen. **F. P. Lehr.**

Allentaun, Nov. 4, 1851.

Sehr beständig!

Unsere Gegner in Berks Caunty haben einen Ruf für eine Cauntyversammlung ergehen laßen, um ihre Gesinnungen hinsichtlich einer Erhöhung des Tariffs auf Eisen auszudrücken. Sehr beständig in der That, wenn man bedenkt daß das nämliche Caunty bei letzter Wahl sich mit über 4700 Mehrheit für Freien Handel ausgedrückt hat. Wirklich, Wunder werden sich zu allen Zeiten einstellen—aber doch gehören solche Humbug Wunder wirklich unter die Seltenheiten.

Eine Miß Elisabeth Adams, gerieth vor einigen Tagen etwa 9 Meilen von Reading unter einen Riegelbahn Karren, wobei sie so beschädigt wurde daß sie am nächsten Tage starb. Es wurde ihr aber vorher eines ihrer Beine abgenommen.

Die Staats-Ackerbau-Ausstellung.

Die große und erste Staats-Ackerbau-Ausstellung in Pennsylvanien begann vorletzten Mittwoch in Harrisburg, und wie zu erwarten stand, brachte dies Ereigniß eine größere Masse Menschen zusammen, wie viele Leute erwartet hatten. Die Stadt war buchstäblich mit Fremden überfüllt, so daß Viele kein Unterkommen finden konnten. Augenzeugen geben an, daß etwa 20.000 Menschen bei der Ausstellung anwesend waren, aus allen Caunties dieses Staats und ebenso aus vielen angrenzenden Caunties benachbarter Staaten.

Die Ausstellung von Vieh war prachtvoll und zeigte was die Bauern von Pennsylvanien thun können, wenn sie auch kein groß Geschrei davon machen. Unter dem zur Schau ausgestellten Rindvieh waren einige große Mastochsen; den größten davon brachte Hr. John Fischburner. Derselbe war vier Jahre alt und sein Gewicht wurde auf 3000 Pfund geschätzt. Einige ausgezeichnete Milchkühe von der Durham- und Devonshire Race, aus verschiedenen Gegenden, waren dort, auch mehre vorzüglich Pferde und Schaafe, von den besten Sorten.

Die Ausstellung von Ackerbau-Geräthschaften war sehr reichhaltig und zeigte bedeutende Fortschritte in diesem Zweige des einheimischen Fleißes. Alle Arten Ackerbaugeräthe von den neuesten Erfindungen, Pflüge, Dreschmaschinen, Samenpflanzer rc., waren dort aus allen Gegenden zusammengebracht.

Unter den ausgezeichneten Fremden, welche der Ausstellung beiwohnten, waren der Achtb. Andreas Stevenson, von Virginien, welcher die Eröffnungs Rede hielt, Ex-Gouvernör Porter, Simon Cameron und Andere.—(Lib. Beob)

Der nächste Congreß.

Die Mitglieder des 32sten Congresses sind nun in allen Staaten der Union erwählt, außer in Mississippi und Louisiana. In diesen werden wahrscheinlich 2 Union Whigs und 7 Lokofokos, von verschiedenen Farben erwählt werden. Die Whigs werden 85 bis 89 Mitglieder im nächsten Congresse, haben, die Freesoilers 8 oder 10, und die Locos eine Mehrheit von etwa 50, über Alle.

Tödtlicher Fall. — Am vorletzten Samstage ereignete sich ein fatales Unglück in Mühlenberg Taunschip, Berks Caunty. Ein junger Mann, Namens Schade, der mit Andern beschäftigt war bei Hrn. Simon Hoyer, in jener Taunschip, Steine aus einem Brunnen zu ziehen, der bereits 60 Fuß tief war, und als die Reihe an ihn kam unten zu arbeiten, war er in den Brunneneimer gestiegen und im Begriff sich hinabzulassen, als er das Gleichgewicht verlor oder schwindlich wurde und hinab in den Brunnen stürzte. Er wurde durch den Fall so stark beschädigt, daß er in wenigen Minuten, nachdem er heraufgebracht war, starb. Der Verstorbene war ein respektaler junger Mann und sein plötzlicher Tod wird tief betrauert.

Ein gesunder Ort. — In dem blühenden Orte Cleveland, Oswego Caunty, Neu-York, welcher von mehr als 1200 Menschen bewohnt wird, ist seit dem 4 November 1850 — in einem ganzen Jahre—kein Mensch gestorben; ebenso war daselbst keine Feuersbrunst, keine Schlägerei, noch irgend ein offner Friedensbruch. Wunder ob dort keine Aerzte wohnen.

Am 23. Septbr. wurde die Traktatsversammlung mit den Indianern am Horse Creek, 30 Meilen von Fort Laramie, geschlossen. 6 bis 7000 Indianer der Stämme Chayennes, Sioux, Arapahoes, Crows, Snakes, Asiniboins, Groventers, Arickarnas u. Mandans hatten sich eingefunden. Major Fitzpatrik bringt 15 indianische Delegaten mit sich nach Washington, um den abgeschlossenen Traktat dort zu ratifiziren. Die Versammlung dauerte 12 Tage und für $50,000 Geschenke wurden an die Indianer vertheilt. Der Traktat verbürgt ihnen jährlich $50,000 in Geld oder Waaren für 50 Jahre, wogegen sie sich aller Freindseligkeiten gegen die Weißen zu enthalten und auf Rath des Superintendenten der indianischen Angelegenheiten zu hören haben.

☞ Neu-Orleans Zeitungen sprechen von einem „Dandy" der dort wohnt, welcher Juwelen zu dem Werthe von $5000 auf seiner Person tragen soll. Er hat sich neulich einen Ring machen laßen welcher allein $600 werth sein soll. Es wird nicht gemeldet ob in seinem obern Stockwerk alles recht ist oder nicht.

☞ Zu Utica sind neulich ein Knabe von 8 und ein Madchen von 5 Jahren allein von Irland angelangt. Ihre Mutter, hatte die alldort wohnt fur sie gesandt. Sehr Jung um allein eine solche weite Reise zu unternehmen.

In Michigan hat ein Student der Medizin, welcher einem Mädchen ein Jahr lang den Hof machte und dann den Laufpaß erhielt, den Vater des Mädchens wegen Bezahlung der „Besuche" verklagt, die er dem Mädchen machte.

Der „Charleston Mercury" gesteht zu, daß die Secessionisten geschlagen sind und an die Ausführung ihrer Absichten nicht denken können.

Ein Muster-Caunty. — Forsyth Caunty in Ohio, soll weder ein Rumverkäufer, noch ein Gefängniß, oder einen Armen haben.

Dem Wahrhaften hast du Ursache zu glauben, wenn seine Aussage auch zweifelhaft scheint; einem berüchtigten Lügner kann man nicht glauben, wenn schon seine Aussage glaublich scheint.

In East-Granby, Ct., verbrannte ein Kind des Hrn. Mahoney. Es spielte mit Zündhölzern und steckte seine Kleider in Brand.

In der Ver. St. Münze zu Philadelphia wurden vom 1. bis zum 15. Oktober für $2,510,000 Goldstücke geprägt.

Man bespricht die Erbauung einer Eisenbahn zwischen Cincinnati und Louisville.

Eine gute Zeitung ist eine gute Sache in jeder Familie.

Humor.

Elektioniren.

Wir haben vor einigen Wochen genug Elektioniren (wir behalten dieses Wort der Kürze wegen bei,) im Caunty gehabt, und die Manier, wie dies bei uns geschieht, ist unsern Lesern hinlänglich bekannt; zur Abwechselung möchte es ihnen vielleicht angenehm sein, zu erfahren, wie dasselbe an andern Orten betrieben wird. Einer der größten Elektionirer der jetzigen Zeit ist wohl Hr. Daniel R. Russel, ein Candidat für Auditor in Missisippi. Er elektionirt mit den Souverains in ganz eigener Manier, sehr ungenirt und sagt ihnen frank und frei unter die Nase, was er von ihnen verlangt. Seine Spietsches sind so zeitgemäß, daß wir nachstehend ein Pröbchen davon zum besten geben.

Lädies und Gentlemen! Ich erhebe mich—doch des brauch ich euch net zu sage, denn ihr wißt so gut als ich selber, daß ich uf bin.—Ich bin ein bescheidener Mann—ein sehr bescheidener Mann aber in meinem ganzen Leben habe ich keinen Fip dadurch verloren, und ich erwähne es nur, weils eine so außerordentlich rare Comodität unter Candidaten ist, auch weil ich befürchte, daß ihr's nie vernehmen würdet, wann ich's euch net selber sagen thät.

Im Allgemeinen werden Candidaten als Beschwerlichkeiten angesehen, aber dem ist net so, denn sie sind die höflichsten Leute von der Welt; sie schütteln euch die Händ', erkundigen sich nach dem Befinden eurer Familien, nach eurer Ernte, nach eurem Vieh etc. Well, was Höflichkeit anbelangt, so gibts im gangen Staate kein höflicher Mann, als mich. David Crockett sagt, der höflichste Mann, den er sein Lebtag gesehen, wäre ein Gentleman gewese, der, als er ihm die Bottel hingestellt, sich umdrehte, damit er nach Belieben hätte trinken können. Well, des biet ich all oberst zu unterst, dann ich geb' einiger Mann die Chänce zweemol, a dreimol zu trinke, wann er will, denn ich dreh mich net allenig um, ich mach auch noch die Augen zu. Aber ich bin nicht nur der höflichste Mann, ich bin auch der beste Elektionirer. Ihr sollt' mich 'mal sehne Händ' schüttle und des mit Variäschens—Pumphändel und Pendulum Fäschen, Croskut, stretschemlong und Wickel-Wackel Fäschen; deß Bisneß versteh ich aus'm Fundament, und wann's von dene Caunty Candidate eener lerne will, soll er just zu mir kumme.

Mitbürger! ich war gebor'n—wär ich's net gewese, so würd ich kein Candidat sein, aber ich wollt euch nur sagen wo: es war net in Mississippi; 's war uf der rechte Seit von der Nigger Lein; des is aber weiter keh Cumplement, weil die Nigger schier all uf der säme Seit gebore sind. Ich ward so arm in die Welt gestärt, wie a Kerchemaus, aber es war uf'm ehrliche Weg, daß ich zu meiner Armuth kumme bin, dann's war mein Erbdehl, und wann ich arm gestärt ward, so kann Niemand mir anderst nachsagen, als daß ich mein eigenes merkwürdig gut z'amme gehalte hab'.

Die mehrste Candidate fragen euch, ob ihr denkt, daß sie qualifizirt sind etc. Nau, bei mir fällt des weg, ich frag net um eure Gedanke, ich frage euch um eure Stimmen, dann ich seh nix zu bedenke, außer ufzupaffe, daß dem Swan sein Name net uf eurem Ticket ist. Wann er druf ist, so denkt dran, daß ihr ihn auskratzt und meinen dafür hinsetzt.

Ich bin fit vor's Amt, des is a Fäkt, denn Niemand muß es besser wissen, als ich selber. Ich will zugebe, daß Swan der beste Auditor im Staat ist—des heeßt, bis ich erwählt bin; dann is es vielleicht net mehr schicklich für mich eppes darüber zu sagen. Aber als ein ehrlicher Mann, fühle ich mich verpflichtet zu sagen, daß ich's für schwere Sünde halte, irgend eine Sach vor meinen Mitbürgern zu verheele, der'ntwegen sprech ich als meine Privatmeinung hier öffentlich aus, daß ich den besten Auditor machen werde, den's jemals in den Ver. Staaten gab.

S'ist net der Ehr halber, daß ich gern Auditor sein mögt', dann ich hatt' in mein'm egene Caunty die Offer von einem Amt, des war lauter Ehr — Coroner — aber ich habs respektvoll abgelehnt. Das Auditoramt ist seine $5000 werth, wie ihr all wißt, und des is es justement, was mich so verpicht 'druf macht. Doch um meinem Mitbewerber einen Beweis von der Gutherzigkeit meines Herzens zu geben, will ich ihm eine Offerte machen. Weil ich meiner Erwählung gewiß bin und ihn das 'rumreite und Spietschmache doch eppes kostet, so bin ich willig das Einkumme mit ihm ganz gleich zu dehle, weswegen ich ihm zwei Offerten mache, nämlich:—Ich will das Salär nehmen und er mag die Ehre haben, oder: er mag die Ehre haben und ich will das Salär nehmen.

Was Ehre anbelangt, so hab' ich davon genug bekommen, um mich auf Lebenszeit zu befriedigen. Ich war mit in Meriko, habe dort in Regen und Dreck geschlafen, Speck und Bohnen gegessen, und Alles 'nunter gewürgt, was mir vorkam, nur keen lebendige Merikaner net.—Wanns hieß „Geh," so ging ich; wanns hieß „Feuer," so feuerte ich; wanns hieß „nau vors Chapparal," so blieb ich nicht zurück; ich hab überall meine Pflicht gethan, ihr mögt's glauben oder net.

Was meinen Mitbewerber Swan betrifft, der seit der letzten vier Jahre nach der Weis' von $5000 per Jahr im Auditorbehälter herumschwimmt, so ist er ein Goldgefiederter Vegel. Ich bin ver Rotäschen, vors Ausputzen—ich möcht ihn gern herausputzen und mich hineinputzen; es ist Platz genug aufseits den fetten Auditorsbehälter, wo er 'rumschwimme kann. Ihr thätet darum am besten, für mich zu stimmen, so daß ich ihn heraus und mich hineinpuschen könnt.

Ich bin für Vertheilung von Arbeit. Swan sagt, er muß alsfort schaffe mit der Nas uf'm Publik-Schleifstehn; well, vier Jahre, sollt ich denke, müsse die Nas zum Stumpe abgeschliffe haben; der arm Schelm dauert mich, und's Publikun sollt net druf insiste, daß er sich der Stumpe noch folgter abschleife sollt. Meine Nas ist a vollkomm'ne, schöne, große Nas, roth wie a Hanekamm, und zäh wie Sohlleder; ich offerire mich ins Amt und ich will sie an den Schleifstehn klappen, wie all nix guts. Drum dreht, Mitbürger, dreht, dreht,! bis ich ruf „genug"—und das soll a gut Weil daure, bis es geschieht.

Well, s'is schier Zeit ufzuhöre; was ich noch sagen wollt, halb hätt' ich vergessen euch zu sagen, wie ich heiß. Mein Name ist Daniel—Dän, der Kürze wegen. S'ist kehn so hübscher Name, aber meine Eltern waren arme Leute und wohnten an einem Platze, wo die Qualities sich die neiste Name all allenig zueegnen, und so mußte sie nehmen, was diese nicht wollten. Aber vor all des ist er doch hübsch, grad wie ich selber—Dän R. Russel, haltet im Gedächtniß, all und jeder von euch, daß es nicht Swan ist.

Weil ich schur bin, erwählt zu'werre, so kummt nach der Wahl All, Groß und Klehn, wie ihr do seid, nach Jackson und steppt an der Auditors-Offis, der Latschstring hängt immer aus der Thür; ihr bracht net anzuklopfen, just steppt in und machts euch bequem.

(Dän verläßt mit einer Verbeugung den Stand, unter dem lärmenden Jubel und Rufen der Zuhörer, "Hurrah für Dän Russel und jung Dävy Crockett.")

Neutral.

Wer lang Zeitung liest, lebt lang!

Der älteste Mann, den wir je gekannt haben, hielt von seinem ein und zwanzigsten Jahre an bis zu seinem Todestage eine Zeitung, die er stets im Voraus bezahlte. Nach einer ärztlichen Aussage würde er noch länger gelebt haben, wenn ihm nicht sein Augenlicht erloschen und er darum das Lesen der Zeitung aufgeben mußte, das ihm bis dahin sein kummervolles Leben einzig und allein noch fristete. Yes, ihr Leute, deß ist e fäkt!

Ein Mann, welcher in dem Yankee Lande reiste, traf einen Irländer, der beschäftigt war ein überaus unfruchtbares und verwüstetes Stück Land einzufensen — und fragte ihn:

Warum fensest du denn dieses Landstück ein? Eine ganze Heerde Kühe wurde ja darauf zu Tode hungern.

Ja, ja! sagte Pädy—gerade darum fense ich es ein, damit das Vieh davon bleibe.

Dr. Franklin pflegte zu sagen, daß reiche Wittweiber die einzige Art Güter von zweiter Hand seien, die sich zum „ursprünglichen Preis" verkaufen ließen.

Eine Lücke in der Fense kostet, zehnmal so viel, als wenn sie augenblicklich reparirt wird.

Literarische Anzeigen.

„Deutsch-Amerikanisches Magazin für Literatur, Wissenschaft und Kunst."

Unter diesem Titel soll vom 15ten oder 20sten October an in Neu-York von einer Gesellschaft deutscher und amerikanischer Schriftsteller eine Wochenschrift herausgegeben werden. Jedes Wochenheft soll 16 Oktavseiten umfassen und gediegenes aus den verschiedenen Gebieten der Literatur, als Poesie, Biographie, Geschichte und Alterthumskunde sowie auch gemeinnützliche Belehrungen enthalten. Der Inhalt wird in der deutschen und der englischen Sprache mitgetheilt und sowohl Papier als Druck sollen vorzüglich geliefert werden. In der Ankündigung heißt es weiter:

„Da man beabsichtigt, das „Deutsch-Amerikanische Magazin" zu einer Zeitschrift ersten Ranges zu erheben, so werden weder Mühe noch Kosten gescheut werden, dasselbe mit den besten Produkten der tüchtigsten Schriftsteller auszuschmücken, stets dabey den moralischen und intellectuellen Fortschritt in's Auge fassend. Herausgeber von Zeitungen in den Vereinigten Staaten werden höflichst gebeten, diesem Prospektus die Spalten zu öffnen. Jene, welche dieses zu thun gereigt sind, wollen gefälligst ein Exemplar ihrer Zeitschrift an die Office des „Deutsch-Amerikanischen Magazins" No. 112 Dalancy Street gegen jährlichen Austausch desselben einsenden.—Preis der Nummer für Neu-York und Umgegend 12½ Cent."

THE ILLUSTRATED PHRENOLOGICAL ALMANAC for 1852.—Die Herren Fowlers & Wells von New-York haben uns ein Exemplar dieses ihres populären Calenders zukommen lassen, den wir als sehr inhalts- und lehrreich anempfehlen. Derselbe enthält Erläuterungen in der Phrenologie, animalischer Phrenologie und Physiologie, mit 31 Illustrationen. Im vorigen Jahre wurden einige Hundert-tausende dieser Calender verkauft. Preis 6¼ Cents.

☞ Dieser Calender kann bei uns bezogen werden im Grossen und Kleinen.

Verheirathet:

Am 25sten Oktober, durch den Ehrw. Mendsen, Achtb. Jacab Mack, 88 Jahre alt—mit Miß Rebecca Mantz, —25 Jahre alt—beide von Weißport, Carbon Caunty.

Vor einiger Zeit in Philadelphia, Hr. Henry Kuhns, von daselbst, mit Miß Matilda Schwenk, von Allentown.

Am 19ten Oktober, in Bethlehem, durch den Ehrw. Wm. H. Van Bleck, Hr. Jacob Sigmund, mit Miß Henriette T. Rauch, beide von Bethlehem.

Am 21sten Oktober, in Lititz, Pa., durch den Ehrw. P. Wolle, Hr. Herman Kern, von Bethlehem, mit Miß Maria Rauch, von Lititz.

(Durch den Ehrw. Hrn. W. H. Helfrich.)

Am 19ten Oktober, Hr. Heinrich Schneider, mit Miß Rebecca Schneider, beide von Lynn Taunschip.

—Hr. Daniel H. Kerschner, mit Miß Lydia Weber, beide von Lynn Taunschip.

Gestorben:

Am 17ten Oktober, bei Siegfrieds Brücke, in Allen Taunschip, Northampton Caunty, Hr. **John Menninger,** 52 Jahre alt.

Vor einiger Zeit, in Lecha Taunschip, Northampton Caunty, an Alterschwäche, **Peter Dreisbach,** in seinem 84sten Lebensjahre.

Am 14ten Oktober, im Lecha Caunty Armenhaus, am Magenkrebs, **Magdalena Alexander,** 74 Jahre alt.

Am Dienstag den 21sten October, in Lowhill Taunschip, Lecha Caunty, **Lydia Zimmerman,** Ehegattin von Jonathan Zimmerman, im 46sten Lebensjahre.

Am letzten Donnerstag, in Nieder-Macungie, am Stickfluß, **Elisabeth,** ein Töchterlein von Edward und Susanna Diefenderfer, in einem Alter von 10 Monaten und 14 Tagen. Bei der Beerdigung am Freitag hielt der Ehrw. Hr. Zeller eine trostreiche Rede.

Schlaf wohl, du kleiner Erdengast,
Der du den Herrn zum Freunde hast,
Schlaf wohl, du ruhst in Jesu Hand,
Der alles an dich hat gewandt.
Wohl dir, du bist in Sicherheit,
Dein ist die seel'ge Ewigkeit,
Gott decket dich mit Liebe zu,
Wie süß, wie süß ist deine Ruh!

Die Märkte.

Allentauner Marktpreise.

Flauer (Bärrel)	$4 50	Butter (Pfund)	18
Waizen (Buschel)	80	Unschlitt	8
Roggen	65	Schmalz	8
Welschkorn	60	Wachs	22
Hafer	36	Schinkenfleisch	11
Buchwaizen	50	Seitenstücke	8
Flachssaamen	1 50	Aep.-Whiskey (Gal)	27
Kleesaamen	4 00	Roggen-Whiskey	25
Timothysaamen	2 75	Hickory-Holz (Klaft.)	4 50
Grundbeeren	50	Eichen-Holz	3 50
Salz	45	Steinkohlen (Tonne)	3 00
Eier (Dutzend)	16	Gyps	4 50

Easton Marktpreise.

Flauer, 4 00—Waizen, 85—Roggen, 70—Welschkorn, 65—Hafer, 48—Flachssaamen, 1 12—Kleesaamen, 5 00—Timothysaamen, 3 00—Butter, 18—Eier, 12—Schweinefleisch, 8—Whiskey, 20—Hickoryholz, 5 00—Eichenholz, 4 00—Gyps, 4 00.

Philadelphia Marktbericht.

Samstag, Nov. 1, 1851.

Flour und Mehl.—Der Flourmarkt war während der Woche sehr unthätig. Die Ausfuhr war nur klein, und gute Brände brachten $4.00 das Bärrel. Für Stadtgebrauch geschahen Verkäufe an 4.12 bis 4.75, je nach der Qualität. — Roggenmehl war rar an 4.37. —Welschkornmehl brachte $3 bis 3.25, und ist sehr rar.

Getraide.—Der Vorrath von Waizen war klein und derselbe brachte—rother 73 bis 81, und weißer 84 bis 88 Cents. — Roggen brachte 66 bis 70 Cents. — Welschkorn bringt einen stumpfen Markt; Verkäufe von 18,000 Buschel fanden statt an 56 bis 60 Cents. — Hafer war rar an 32 bis 34 Cents.

Vieh-Markt.

Letzte Woche wurden in Philadelphia 2000 Schlachtochsen, 320 Kühe u. Kälber, 1150 Schweine und 2350 Schaafe und Lämmer zum Verkauf angeboten.

Die Preiße. — Schlachtochsen waren immer in Nachfrage an $5.50 bis 7.00 per Hundert Pfund.—Milchkühe brachten $18 bis 32, Springers $12 bis 25 und treckene Kühe von 6 bis 14 Thaler.—Schweine brachten $5.50 bis 6.00 das Hundert.—Schaafe und Lämmer brachten $1.50 bis 3.00 das Stück, je nach der Qualität.

Flaur- und Getraide-Preise.

Felgendes waren die Preise von Flaur, Waizen, Welschkorn und Hafer, an felgenden Plätzen, nach den letzterhaltenen Berichten:

	Flauer.	Waizen.	Welschk.	Hafer.
Philadelphia,	$4 00	88	60	33
Neu-York,	4 10	92	57	36
Buffalo, N. Y.,	3 31	65	42	32
Cleveland, Ohio,	3 25	65	40	28
Wilmington, Delaw.,	4 00	90	60	40
Richmond, Virginien,	3 87	81	63	35
Cincinnati, Ohio,	3 12	70	32	22
St. Louis, Missouri,	3 75	80	38	39
Baltimore, Maryland,	3 87	80	55	32
Albany, Neuyork,	3 87	92	54	36
Boston, Mass.,	4 25	—	62	44
Neu-Orleans, La.,	3 37	80	38	83
Pittsburg, Penns.,	3 18	65	38	25
Louisville, Kentucky,	3 50	72	33	40
Chicago, Illinois,	3 23	78	37	19
Detroit, Michigan,	3 50	70	45	25
Toledo, Ohio,	3 00	64	38	25
Milwaukie, Wisconsin,	3 00	63	50	35

☞ In unserm Buchstohr ist zu haben:

THE LIFE OF LUTHER, with Special Referance to its Earliar Periods and the Opening Scenes of the Reformation.—By Barnes Sears, D. D.—Embellished with Engravings.

Brigade-Inspektor-Wahl.

Nachricht wird hiermit gegeben, daß eine Wahl für einen **Brigade-Inspektor** der 2ten Brigade, 7ten Division, Friwilliger, oder uniformirter P. M., gehalten werden soll, und zwar auf

Samstags den 22sten November,

an den hiernach bestimmten Plätzen:

Die **Putnam Artilleristen,** Capt. Charles Guth, am Hause von Salomon Wehr, in Emaus.

Die **Taylor Artilleristen,** Capt. Levi Giering, am Gasthause von Henry Dillinger, in Obermilford Taunschip.

Die **Lecha Fencibles,** Capt. C. H. Sampson, am Hause von Eli Steckel, in Allentaun.

Die **Union Guarden,** Capt. A. W. Loder, am Gasthause von A. W. Loder, in Südwheithall.

Die **Columbia Reifel Rängers,** Capt. Daniel Bausch, am Gasthause von Daniel Bittner, in Weißenburg.

Die **Jackson Busch Rängers,** Capt. Daniel Follweiler, am Gasthause von Levi Kistler, in Lynn.

Die **Nordwheithall Reifel Rängers,** Capt. David Laury, am Gasthause von David Laury, in Nordwheithall.

Die **Nordwheithall Cavallerie,** Capt. Thomas Ruch, am Gasthause von Owen Schaadt, in Nordwheithall.

Die **Waschington Cavallerie,** Capt. Lucas Schlauch, am Gasthause von Ephraim Trorell, in Fogelsville. — Für diese Compagnie soll auch am nämlichen Tage das Appiel-Gericht gehalten werden, woven Delinquenten besonders Obacht zu nehmen belieben.

Die **Millerstaun Cavallerie,** Capt. Daniel Friedrich, am Gasthause von Jacob Fischer, in Trexlerstaun.

Die **Waschington Reifel Rängers,** Capt. Stephen Schlosser, am Gasthause von Charles und David Peter, in Waschington.

☞ Der Capitän einer jeden Compagnie wird die Aufsicht über die Wahl seiner respektiven Compagnie führen und Bericht an den Brigadier-General abstatten.

Auf Befehl von

Herman Rupp, Brig. Gen.

November 6. nqbW

Dr. J. P. Scholl,

Zahnarzt,

Wird am 10. November in Allentaun sein und 2 oder 3 Wochen verweilen, um seiner Profession abzuwarten. Personen, die seine Dienste wünschen, sollten zeitlichen Anspruch machen. Seine Zimmer befinden sich in Steckel's Adler Hotel.

November 6. nq3m

Ein Schmied-Schap zu verlehnen.

Der Unterzeichnete wünscht seinen Schmied-Schap, in Salzburg Taunschip, Lecha Caunty, an der kleinen Lecha, zu verlehnen. Es kann ein lediger oder verheiratheter Mann, mit nur einer kleinen Familie, angenommen werden. Die Gegend für einen Grobschmied ist eine sehr gute. Der Schap ist in einem gewünschten Zustande, und es befindet sich darin ein „Tilt Hammer," der durch Wasser getrieben wird. Das Nähere bei

Evan Guth.

Nov. 6, nq3m

Oeffentliche Vendu.

Samstags den 8ten November, um 12 Uhr Mittags, sollen am Hause von **Edward M. Wieder,** in Emaus, öffentlich verkauft werden:

Zwei Kühe, ein 1-Gäulswagen, ein Buggy, ein Carryall-Body, Pflug und Egge, ein Sett einspänniges Pferdegeschirr, Strohbank, Holzschlitten, Jachtschlitten, 2 Kühketten, 2 Fliegennetze, ein Bärrel Essig, Schaufel, Grubhacke, 2 Halftern, Heu bei der Tonne, Streh beim Hundert, Welschkornlaub, eine Mehlkiste, und eine große Verschiedenheit anderer Artikel, zu umständlich zu melden.

Die Bedingungen am Verkaufstage und Aufwartung von

Edward M. Wieder.

Oktober 30. nq3m

☞ Verlangt werden:

10,000 Hühner, Welschhühner, Gänse und Enten, für welche der höchste Preis bezahlt wird, bei

Weidner und Breinig.

Trexlerstaun, Nov. 6. nq3m

☞ Neue Kalender ☜

von allen Arten sind beim Großen und Einzelnen zu haben im

Buchstohr des Patrioten.

Thompson's

Fieber-Pulver,

für die permanente Kur von irgend einer Form von Wechselfieber.

Es ist keine Krankheit so entkräftigend in ihren Wirkungen auf die Constitution als die obige, und keine schwieriger auf die gewöhnliche Weise zu heilen. Die Fieber-Pulver bewirken Kuren in Fällen des längsten Bestehens und zeigen sich auch als Verbeugungsmittel in den steigenden Graden der Krankheit. Da sie rein vegetabilisch sind, so wirken sie mit Gewißheit auf die Krankheit, reinigen das System von derselben und verhindern deren künftiges Wiederkommen.

☞ Diese Pulvern sind beim Großen und Kleinen zu haben bei

Guth, Young & Trexler,

im Buchstohr des „Patrioten," Allentown, Pa.

Wöchentliche Briefliste.

Felgende Briefe sind bis zum Dienstag Abend auf dem Allentauner Postamt liegen geblieben:

George W. Andre, Jesse Acker, James D. Acker, Peter Bortz, Nicholas Balliet, Peter Balious, Catharine Canble, Jacob S. Dury, J. und E. Dorney, Priscilla Denbrink, Henry Deller, Hannah Dunlop, John Eschenbach, Henry Fry, Mr. M. Frey, Henry Fenstermacher, Abraham Fehr, Phöbe Fenstermacher, Edward Gummer, James Grater, J. Gardiner, Caspar Gippel, John S. Graffin, Wm. Hertz, Wm. Horn, J. P. Harvey, Daniel Hillegas, Wm. E. Hodes, Robert Heibler, Louisa Hilvard, Hannah Hartzell, David Kemmerer, Amandus F. Kemmerer, Levi Koch, Isaac Lewis, David Ludwig, Daniel W. Lehr, Messrs. Meyer und Gangewer, Wm. Mertz, Susanna J. Miller, Mrs. Caroline L. Neuhard, William Norman, Friedrich W. Nagel, Caroline Neuhard, John Ott, Wm. W. Otto, Jesse Roberts, Salomon B. Ritter, John Rinker, Nathan Reinert, David Reinert, Joel Reinhard, Robert H. Roberts, Jacob Reth, Henry Sterner, Henry Stettler, Josiah Scherer, Adam Smith, B. F. Schneller, Daniel Snyder, Reuben Spinner, Adam Smith jr., John C. Strehninger, Samuel Steitinger, Sarah B. Smith, Mary Schaut, William Transeau, John J. Thomas und Co., Maria Trexell, George Xander.

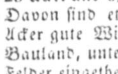
Schätzbares Eigenthum

auf öffentlicher Vendu zu verkaufen.

Samstags den 22sten November, um 12 Uhr Mittags, soll auf dem Platze selbst öffentlich verkauft werden,

Ein gewisser Strich Land,

gelegen in Lowhill Taunschip, Lecha Caunty, gränzend an Länder von Peter George, John Hollenbach, Elias Hollenbach, Nathan Schneider und Jacob Fritzinger; enthaltend 29 Acker und 69 Ruthen, mehr oder weniger. Davon sind etwa 6 Acker Holzland, einige Acker gute Wiesen, und der Rest ist gutes Bauland, unter guten Fensen, in schickliche Felder eingetheilt. Darauf ist errichtet, ein



gutes zweistöckiges Främ **Wohnhaus,** ein guter Stall, und ein Springhaus über eine gute Springe nahe der Hausthür. Es befindet sich auch hinlänglich Obst darauf.

Obiges ist eine schätzbare Lotte Land, und Kauflustige werden wohl thun dieselbe in Augenschein zu nehmen.

Die Bedingungen, welche annehmbar sein werden, am Tage des Verkaufs, durch

John Hollenbach.

☞ Wer das Eigenthum vor dem Verkaufstage zu besehen wünscht, beliebe bei Peter Hollenbach anzusprechen, der darauf wohnt.

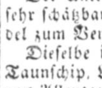
Nov. 6. nq3m

Schätzbare Lotte Land

durch Privat Handel zu verkaufen.

Der Unterzeichnete bidtet hierdurch eine sehr schätzbare Lotte Land durch Privat Handel zum Verkauf an:

Dieselbe ist gelegen in Ober-Macungie Taunschip, Lecha Caunty, an der Straße die von Allentaun nach Kutztaun führt; gränzend an Länder von Wittwe Schäffer, Samuel Grim, und Andern; enthaltend etwa 4 Acker klares Land, in guten Fensen. Darauf ist errichtet, ein neues einstöckigtes steinernes



Wohnhaus, ein ganz neuer und bequemer Främ Stall und sonstige Nebengebäude.

Dies ist eine werthvolle Lotte, und der Aufmerksamkeit der Kauflustigen werth.

Sollte diese Lotte nicht bis Freitags den 12ten December, durch Privat Handel verkauft sein, so soll sie dann an jenem Tage auf der Lotte selbst auf öffentlicher Vendu verkauft werden.

Jonas Trexler.

Nov. 6, nq4m

Proclamation.

Sintemal der Achtbare Waschington McCartney, President-Richter in den verschiedenen Courten von Common Pleas vom dritten Gerichts Bezirk, bestehend aus den Caunties Northampton und Lecha, im Staat Pennsylvanien, kraft seines Amtes Presidentrichter der verschiedenen Courten von Oyer und Terminer und allgemeiner Gefängnißerledigung in besagten Caunties; und Jacob Dillinger und Peter Haas, Esqrs., Gehülfsrichter der Courten von Oyer und Terminer und allgemeiner Gefängniß Erledigung für die Richtung von Haupt- und andern Verbrechen in ersagtem Lecha Caunty, ihren Befehl an mich gerichtet haben, worin sie eine Court von Oyer und Terminer und vierteljähriger Sitzung von Common Pleas anberaumen, welche gehalten werden soll in der Stadt Allentaun, für das Caunty Lecha, auf den

1sten Montag im Monat December,

1851, welches der 1ste Tag des besagten Monats ist, und welche eine Woche dauern wird.

So wird hiermit Nachricht gegeben, an alle Friedensrichter und Constabel innerhalb des besagten Cauntys von Lecha, daß sie dann und daselbst sich in eigener Person mit ihren Rolls, Records, Inquisitionen und Eraminationen einzufinden haben, um ihren Pflichten vor ersagter Court abzuwarten.

Desgleichen werden auch alle diejenigen, welche gegen Gefangene in dem Gefängniß des Cauntys Lecha als Kläger oder Zeugen aufzutreten haben, benachrichtiget, daß sie sich alldort und daselbst einzufinden haben, um dieselben zu prosequiren, wie es ihnen Recht dünken mag.

Gegeben unter meiner Hand, in der Stadt Allentaun, diesen 6ten Tag November, im Jahr unsers Herrn 1851.

Gott erhalte die Republik.

Joseph F. Neuhard, Scheriff.

November 5, 1851. nqbW

Verhör-Liste.

Folgendes ist ein Verzeichniß der Rechtsfälle, welche bei der nächsten Court von Lecha Caunty verhört werden sollen:

Salomon Hausman et al gegen Samuel Lightcap.
H. J. Haberacker und A. J. Ritze gegen John G. Geundie et al.
Vereinigte Brüder gegen John Blank et al.
Geo. Miller, Sohn und Co. gegen Nathan German.
David Snyder gegen Hunsicker und Snyder.
Nathan German gegen H. Zimmerman und Fegely.
John Fuß gegen Jacob F. Heiler.
George Rudelph gegen Henry Rudelph.

Zweite Woche.

Daniel Arp gegen A. J. Seagreaves.
R. E. Wright gegen John Lesch.
Friedrich Schäffer gegen William H. Seip.
Jonas Kech gegen William H. Seip.
David Schultz's Executoren gegen Charles Mertz.
Polly Heß gegen Salomen Heß.
H. und E. Peter gegen Salomen Beyer.
Jacob Sleger gegen Samuel A. Bridges.
Salomen Gangwere gegen George Meyer.
Andrew K. Wittman gegen Mathias Weaber.

Nathan Miller, Proth.

November 6. nqbW

☞ Nachricht

wird hiermit gegeben, daß der Unterzeichnete als Administrator von der Hinterlassenschaft des verstorbenen John Stahl, letzthin von Obermilford Taunschip, Lecha Co., angestellt worden ist.—Alle Solche daher, die noch an besagte Hinterlassenschaft schuldig sind, werden hiermit gebeten innerhalb 6 Wochen anzurufen und abzubezahlen; und Solche, die noch rechtmäßige Forderungen an besagte Hinterlassenschaft zu machen haben, belieben dieselbe innerhalb besagter Zeit auch einzubringen, damit Alles in Richtigkeit gebracht werden kann.

Daniel Stahl.

November 5. nq6m